



Halbendorf

(*Polouwsí*)

Breite Talgründe mit ehemaligen Fischteichen durchfließt die „Luha“. Sie kommt von Heinrichswald über Böltzen und Pohl, läßt Daub rechts und Blattendorf links liegen und durchschlängelt die Teiche unseres Ortes, bis sie sich nach 5 km mit der Temitz vereint und nach Deutsch-Jaßnik in die Oder mündet.

Halbendorf muß früher einmal großflächig ein Herrschaftsgelände gewesen sein und hat nach dessen Teilung seinen Namen erhalten. Noch im Anfang des 20. Jahrhunderts gab es hier eine Erbrichterei (1) und einen Meierhof (10). Durch herrschaftliche, familieninterne Begebenheiten wurden Teiche, Wiesen, Wälder und Äcker freigegeben und aufgeteilt, vgl. Namen wie „Großer Wald“, „Sigrinz, bei der Ochsenstroß“, oder „Kleiner Wald“.

Obwohl der Ort direkt an der k. k. Ferdinand-Nordbahn lag, hatte Halbendorf keine Haltestelle und man mußte entweder nach Pohl oder Deutsch-Jaßnik gehen, um mit dem Zug verreisen zu können. An dieser Bahnstrecke befanden sich im Dorfbereich 3 Wärterwohnhäuser, zum Überschreiten der Bahnstrecke Brückenbauwerke, einen Durchlaß und eine Bogenbrücke.

1945 hatte der Ort 330 Einwohner, 67 Häuser mit 17 Ausgedingten, er zählte zum Kirchensprengel Deutsch-Jaßnik, war jedoch kommunal eigenständig mit einem ehrenamtlichen Bürgermeister. Am Rande der Sprachgrenze gelegen, war Halbendorf rein deutsch, Katzendorf und Hurka tschechisch.

An öffentlichen Einrichtungen gab es eine einklassige Volksschule für 8 Schuljahre. Um 1930 wurde für die Schuljahre 1-3 im Anwesen Liebscher (23) ein 2. Schulraum eingerichtet.

Alle Einwohner waren katholischen Glaubens, sie besuchten den Gottesdienst in Deutsch-Jaßnik und wurden auch auf dem dortigen Friedhof beigesetzt.

An handwerklichen Einrichtungen gab es: 2 Wagnermeister (5 und 35), 1 Schmiede (22), 2 Tischler (29 u. 91), 1 Gasthaus mit Schankstube und Saal (64), ein Gemischtwarengeschäft (63), 1 Mühle und Brettsäge (34). Die Fleischerei Klesel aus Deutsch-Jaßnik verkaufte wöchentlich einmal in einem Haus frische Fleisch- und Wurstwaren, im Garten von Nr.5 befand sich ein Dörrhaus für Pflaumen, Äpfel und Birnen. Nach 1938 wurde eine Poststelle eingerichtet. Es gab eine Wassermühle mit Brettsäge, für die zwischen Daub und Halbendorf die Luha durch ein Wehr gestaut und das Wasser über einen besonderen Mühlgraben an die Mühle geleitet wurde. Die Mühle konnte aber auch mit Motorenkraft betrieben werden, sie hatte eine eigene Stromversorgung. Bei starkem Frost wurde oberhalb des Wehres für das Gasthaus Eis gebrochen. Nach dem Unfalltod des Müllers (H. Berger) und dem späteren Mühlenbrand sind die Betriebe verfallen. Es gab 11 größere Anwesen, die überwiegende Zahl der Einwohner hatten Arbeitsstellen als Handwerker in Neutitschein oder waren bei der Staatsbahn beschäftigt. Die Wasserversorgung erfolgte über 7 Schöpfbrunnen.

Für religiöse Veranstaltungen gab es im mittleren Teil des Dorfes eine Kapelle, davor stand ein großes steinernes Kreuz unter alten Kastanienbäumen. Die Glocke der Kapelle wurde von Familie Schenk (3) geläutet. Neben dieser Kapelle war das Denkmal für die 7 Gefallenen des Krieges 1914/18, davor wurden für die 7 Gefallenen des 2. Weltkrieges Birkenkreuze aufgestellt. Nach 1946 wurde das Denkmal abgetragen, später geändert und wieder aufgestellt.

An der Strasse nach Deutsch-Jaßnik ist ein Kapellchen, das bis 1945 von der Familie Halbgebauer (7) betreut und instand gehalten wurde. Ein weiteres Kapellchen befand sich am Ende der Neugasse bei Nr.45/46 an der ehemaligen „Ochsenstraße“. Diese führte über Hausdorf-Barnsdorf-Halbendorf über eine steinerne Bogenbrücke nach Blattendorf, Richtung Österreich und diente damals als Viehtrieb von Galizien nach Wien.

1906 wurde die Feuerwehrmannschaft gegründet und eine handbetriebene Druckpumpe gekauft. Im 30. Jubiläumsjahr wurde eine Motorspritze angeschafft und mit einem großen Fest eingeweiht.

Das ehemalige Schulgebäude ist umgebaut worden und wird jetzt privat genutzt. Die Jubiläumseiche vor der Schule gibt es nicht mehr, ebenso die Anwesen Nr. 7, 10, 49 und 64. Nach 1946 verblieb keine deutsche Familie in Halbendorf.

Robert Gellner



*Halbendorf mit ehemaligem Meierhof
(langgestrecktes Gebäude) um 1925*

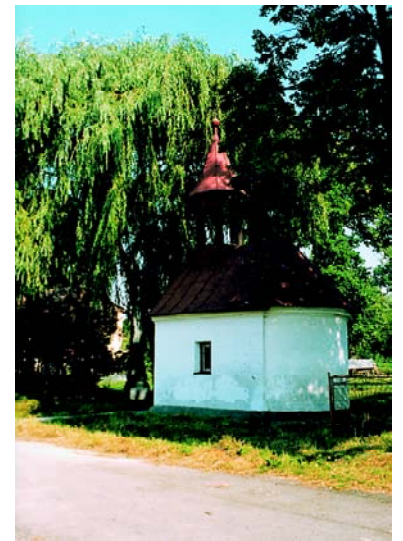
*... zum Vergleich 1986, in der
Häuserlücke stand der Meierhof*



Kriegerdenkmal 1942



... und wie es heute aussieht (1991)



Halbendorfer Kapellchen



*Kreuz beim Halbendorfer
Kapellchen*



Kapelle (7, Halbgebauer)



... ehemalige Schule (4)



... ehemaliges Feuerwehrhaus